

Das Calwer Wochenblatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1.40 J., durch die Post bezogen im Bezirk 2.40 J., sonst in ganz Württemberg 2.40 J.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 J. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 59.

Dienstag, den 25. Mai 1880.

55. Jahrgang.

## Amthches.

Nach einer Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern haben sich durch muthvolle und aufopfernde Thätigkeit bei Brandfällen ausgezeichnet: am 7. April d. J. in Oberkollwangen die Wschmannschaften von Oberkollwangen, Breitenberg und Keuweiler; am 24. April d. J. in Oberkollbach der Zimmermann Jakob Meyer von da, sowie die Wschmannschaft von Oberkollbach und Oberkollbach.

Bei der Telegraphenstation Teinach Bad wird nunmehr bis auf Weiteres wieder beschränkter Tagesdienst, nämlich an Wochen- und an den auf solche fallenden Festtagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags, an Sonntagen von 8 bis 9 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags vom 1. Juni d. J. ab eingeführt, was hienit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

In Folge der vom 5.-27. April d. J. vorgenommenen Werkmeisterprüfung sind zur Bekleidung der in §. 1 der Ministerialverordnung vom 3. Dezember 1874 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden und erlangen das Prädikat „Werkmeister“: Kleinbud, Wilhelm, von Calw; Stroh, Georg Heinrich, von Calw.

## Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai. Nach dem detaillirten Bericht der Deputation des Altonaer Industrievereins eröffnete Bismarck derselben folgendes: „Altona müsse in den Zollverein, ihm sei es nie in den Sinn gekommen, Hamburg etwas zu nehmen, er wolle Altona selbstständig und unabhängig von Hamburg machen. Deshalb soll Altona durch eine Eisenbahn direkt mit Berlin und Magdeburg verbunden werden; eine Linie von Salzwedel über Hohnstorf nach Wandsbeck und von Berlin nach Altona werde demnächst zur Ausführung kommen, eine zweite Linie von Berlin über Schwerin nach Kiel liege noch in etwas weiter Ferne. Ferner wolle er die Elbe von Hamburg bis Cuxhaven jedenfalls in den Zollverein bringen. Als preussischer Minister müsse er erstreben, daß die Trennung zwischen den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein falle. Hamburg werde er gern die Freihafenstellung belassen. Die Deputation hatte auch Audienz bei Raybach; dieser erklärte, in nächster Zeit würden die obengenannten Eisenbahnlinien zur Ausführung kommen, der Reichskanzler dränge auf deren Fertigstellung. Auf die Frage der Deputation, was werden würde, wenn Hamburg demnächst einen Antrag auf Anschluß an den Zollverein stelle, erwiderte Bismarck, daß Hamburg fürs Erste soweit noch nicht sei, frühestens in 10 Jahren könnten die dortigen Verhältnisse soweit gebieken sein.“

Berlin, 20. Mai. Das preuß. Abgeordnetenhaus ist heute wieder eröffnet worden. Die erste Vorlage betrifft „Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze“ in 11 Artikeln. Die Vorlage enthält eine große Anzahl ganz erheblicher Milderungen der Waigesetze und ist entschieden vom Geiste der Versöhnlichkeit getragen, wie dies auch schon im ersten Satz der Motive ausgesprochen ist.

Der Wunsch, der aus den kirchenpolitischen Wandlungen der letzten Jahre hervorgegangenen Beschwerden der katholischen Bevölkerung Abhilfe zu

schaffen, ist bei der kgl. Regierung schon lange rege gewesen. Sie hat deshalb den Versuch gemacht, durch eine ruhige, im Geiste der Versöhnlichkeit längere Zeit hindurch geführte Erörterung dieses Ziel zu erreichen, sich aber davon überzeugen müssen, daß die Verhandlungen bei ihrer Fortsetzung stets zu den Anfängen unausgeglichener Gegensätze zurückgeführt haben. Die kgl. Regierung hat sich deshalb entschlossen, das hervorgetretene Bedürfnis, so weit es ohne Gefährdung der staatlichen Interessen möglich erscheint, durch einen Akt der Landesgesetzgebung zu befriedigen. Dies ist der allgemeine Zweck der gegenwärtigen Vorlage.

Einem Herrn Overbeck, der früher österreichischer Konsul in Hongkong war, ist es gelungen, sich von drei Sultanen auf Borneo das Souveränitätsrecht für einen großen Theil der Nordküste von Borneo zu erwerben. Er hat nun einen Plan ausgearbeitet, Borneo zu kolonisiren, und sich damit zunächst an die östreich. Regierung gewandt. Diese war auch, wie Overbeck versichert, anfangs nicht abgeneigt, auf seine Pläne einzugehen, brach aber die Verhandlungen ab, als der Einmarsch in Bosnien ihr andere Angelegenheiten nahe legte. Er sucht jetzt die deutsche Regierung für seine Pläne zu gewinnen und der Reichskanzler hat sein Interesse dafür ausgesprochen; desgleichen der Chef der Admiralität, da auf der Nordküste von Borneo ein ganz ausgezeichnete Kriegshafen sich befinden soll. Auf den Montag ist eine Versammlung aberaumt, in welcher das Erscheinen des Herrn v. Bleichröder, Hansemann und anderer Finanzmänner erwartet wird. Es soll in dieser Versammlung über die Frage beraten werden, ob das noch nicht aufgegebenes Samoa-Unternehmen nicht mit der Kolonisirung von Borneo zusammen in's Auge gefaßt werden könnte.

Reutlingen. (Reichstagswahl). Bis jetzt ist von dem VI. Wahlkreis folgendes Gesamtresultat bekannt:

Bezirk	Payer:	v. Geß:
Reutlingen	1284	814
Rottenburg	1553	562
Tübingen	1603	703
	4440.	2079.

## Frankreich.

Am 26. Juni werden an die französische Armee neue Fahnen vertheilt. Zehn Jahre der Sammlung sind vergangen und Frankreich ist stolz auf die Neubildung seines Heeres, wenn es auch noch vieles zu ordnen gibt. Die Regierung hat, nachdem sie eine schlagfertige Armee und eine stark besetzte Ostgrenze geschaffen hat, auch die Republikanisirung der Diplomatie begonnen. Alles deutet auf ein Nahen der Zeit hin, wo die Republik „die Frankreich im europäischen Concerte gebührende Stellung“ beanspruchen wird.

## Feuilleton.

### Eine Jugendsünde.

Roman von Ponson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Koskoshyn.

(Fortsetzung.)

Als Josef Lorient um acht Uhr Bertrand's Wohnung erreichte, fand er ihn nicht zu Hause.

Lorient erkundigte sich beim Portier, wann Bertrand zurückkommen werde.

„Wenn Sie Geschäfte mit ihm haben“, antwortete dieser, „werden Sie ihn heute wohl kaum sprechen können.“

„Warum?“

„Weil er heute Morgen ein Duell hat.“

„Noch eins!“ rief Lorient, dem Bertrand's Duell mit Olivier nicht unbekannt war.

Der Portier, der Lorient nicht kannte, fuhr fort:

„Gestern hat sich Herr de Morlux mit einem Herrn geschlagen, den wir nicht kennen, heute aber...“

„Nun?“

„Heute schlägt er sich mit einem unserer Mieter, einem Schüler des Fächlehrers, der hier im Hause wohnt.“

Da der Portier gesagt, daß der Gegner Bertrand's ein Bewohner desselben Hauses sei, und da Lorient nicht wußte, daß sein Sohn dort eine Kammer gemiethet hatte, fragte er ruhig:

„Warum schlägt sich Herr von Morlux?“

„Ah!... mit diesem jungen Mann?“

„Weil er eine Ohrfeige empfangen hat.“

„Ja... und ich und meine Fran sind sehr besorgt...“

„Um Herrn von Morlux?“

„O nein! Um Herrn Gaston.“

„Gaston!“ rief der Juwelier. „Er heißt Gaston?“

„Ja.“

„Gaston Lorient?“

„Ja.“

Josef Lorient stand wie vom Blitze getroffen.

Dieser Mann, dessen ganzes Sinnen und Trachten nur auf die Rache an seinem Feinde gerichtet schien, dieser Mann liebte doch seinen Sohn...

Aus Liebe zu ihm hatte er seit zwanzig Jahren ohne Unterlaß Geld zu erwerben gesucht.

Er wollte Herrn de Valbonne dem Elend und der Verachtung preisgeben, und dann, nach der Catastrophe, wollte er, der Bastard, sich als reicher Mann entzippen.

Kaum hatte er erfahren, daß Bertrand's Gegner sein Sohn sei, hielt ein Fialer vor dem Hause.

Zwei Herren mit traurigen Mienen stiegen aus dem Wagen.

Es waren die Zeugen Bertrand's, welche seine Leiche brachten.

Beim Anblick der Leiche gewann der Juwelier die Bestimmung wieder. Er stieß einen Freudenschrei aus und vergaß ganz, daß Bertrand sein Verbündeter gewesen war.

Was kümmerte ihn dies nun?

Sein Sohn war ja gerettet!

Er eilte zurück in die Rue de la Chaussée d'Antin, wo er seinen Sohn zu finden hoffte.

Er erfuhr dort, daß Gaston zurückgekehrt sei... so ruhig, daß Niemand ahnte, daß er vor einer Stunde in Lebensgefahr geschwebt.

Der Juwelier stieg die Treppen zu seiner Wohnung empor, in der Hoffnung, seinen Sohn dort zu finden.

Gaston war nicht dort.

Er hatte aber auf einem Tische zwei Briefe zurückgelassen: den Brief Bertrand's und einen, den er jedenfalls nach seiner Rückkehr an seinen Vater geschrieben.

Lorient las zuerst den Brief Bertrand's und las:

„Werther Bundesgenosse!“

Dies ist mein Testament. Wir hatten gemeinsam ein Unternehmen be-



England.

In der Thronrede ist die wichtigste Stelle ohne Zweifel die, welche mit bürren Worten die Frontveränderung gegen die Pforte ankündigt. England ist von heute ab nicht mehr als der nachsichtige Freund und Beschützer des Sultans, sondern als der unerbittliche Richter der türkischen Miswirtschaft zu betrachten. Die britischen Staatsmänner haben den Padiſchah bisher vor jedem rauhen Luftzug zu schützen versucht, sie haben jede fremde Aktion durchkreuzt, die den wankenden Bau des Osmanenstaates erschüttern konnte. Heute ergreift England die Initiative im Namen Europas, um die Schulden der Pforte einzutreiben, und wo sie zahlungsunfähig erkundet wird, den Konkurs zu eröffnen. Allerdings geht England in seinen Forderungen nicht über das hinaus, was ganz Europa auf dem Berliner Kongreß von der Pforte verlangt hat, und es will auch jetzt nichts anderes, als eine gemeinsame Aktion Europas herbeiführen, um jene Forderungen endlich durchzusetzen, mit deren Einlösung bisher die Pforte, dank der Nachsicht der Mächte, sich nicht allzusehr beeilen durfte. Allen das Bezeichnende und Neue der Lage ist eben die Fährung, welche das britische Kabinett in der Abwicklung der Geschäfte des Berliner Vertrages an sich genommen hat.

London, 20. Mai. „Daily News“ meldet aus Kabul von gestern: Abdurrahman hat seine Armee mit dem Bemerken entlassen, er bedürfe ihrer Dienste nicht mehr, da er keine feindseligen Absichten gegen die Engländer hege.

London, 21. Mai. „Daily News“ erfährt, ein Rundschreiben Granville's schlage den Zusammentritt einer internationalen Kommission in Berlin vor zur Berichtigung der griechischen Grenze.

Spanien.

Die Insel Cuba, die „Perle der Antillen“, ist neuerlich der Schauplatz einer weitverzweigten Verschwörung, die mit Waffengewalt die Unabhängigkeit der Insel erkämpfen will.

Einer der tüchtigsten Insurrektionsführer, Calixto Garcia, war bereits gefangen und zum Tode verurtheilt. Der General-Gouverneur, Graf Palma, glaubte, weil derselbe verwundet war, mit ihm Nachsicht haben zu sollen und schickte ihn zur Internirung nach Spanien. Garcia gelang es jedoch, von Gortiz zu entfliehen, und jetzt steht er wieder an der Spitze der aufständischen Schwarzen und ist zum Präsidenten der Republik Cuba proklamirt worden. Es ist nicht abzusehen, wann dieser an den Ostküsten der Insel neuerdings wüthende Racenkrieg einen Abschluß finden werde. Der spanische Kolonialminister wird nun, wie man der „P. C.“ schreibt, demnachst 300 bis 400 Millionen Pesetas nach Cuba senden, die im Wege des öffentlichen Kredits durch Ausgabe von durch die kubanischen Zölle garantirten Schatzscheinen aufgebracht werden sollen. Es entspricht dies einer Veräußerung der Einkünfte Kubas auf zwanzig Jahre. Es ist nicht wahrscheinlich, das dies das letzte Opfer ist, das Spanien bringt. Vom Jahre 1868—1880 haben die Unruhen auf Cuba eine Milliarde Francs verschlungen und nicht weniger als 150,000 Mann sind theils in Folge des Krieges, theils in Folge der epidemischen Krankheiten zu Grunde gegangen.

Rußland.

In Petersburg hat der Nihilisten-Prozeß begonnen. Sieben Männer und 4 Frauen sind angeklagt, der Hauptverklagte ist ein Arzt, Dr. Weimar, der einen der Mörder die Pistole und das Vollblutpferd zur Flucht verschafft haben soll. Dr. Weimar ist ein angesehenener Mann, verkehrte viel in hohen Kreisen und war bei dem Thronfolger gut angeschrieben. Er soll mit unliebſamen Entstellungen gedroht haben.

Tages-Neuigkeiten.

— Bildbad, 19. Mai. Die neue eiserne Einzbrücke, welche an Stelle der bisherigen hölzernen tritt, geht nun roch ihrer Vollendung entgegen und macht sowohl durch ihre äußerst solide Konstruktion, wie auch durch ihre sehr

geringen, vollenden Sie es. Sterbend hinterlasse ich Ihnen meine Rache und mein Vermögen, und ich vertraue Ihnen.

Dem Brief lag ein Testament bei, das in aller Form Rechtens abgefaßt war und Josef Loriot zum Universalerben Vertronb's de Worlug einsetzte. Der Juwelier las diesen Brief mehrmals, und er vergaß dabei gänzlich seinen Sohn.

Endlich bemerkte er dessen Brief.

„Was kann er mir zu sagen haben?“ fragte er sich.

Er erbrach den zweiten Brief.

Gaston schrieb:

Mein Vater!

Du arbeitest seit langer Zeit an dem Ruin und der Entehrung Deiner

Bruders, des Herrn de Balbonne.

Ein Mann hat Dich dabei unterstützt, den ich soeben getödtet habe.

Ich muß Dir nun sagen, daß ich nicht nur Deinen Haß nicht theile, sondern daß ich Fräulein Melonie de Balbonne liebe.

Lebe wohl, Vater, mein Platz ist nicht an Deiner Seite, sondern bei dem

Manne, den Du ruinirtest, bei dem unglücklichen jungen Mädchen, das Du in's

Elend gestürzt hast. Sie will ich beschützen, für sie will ich wirken.

Gaston.

Dies Mal war Josef Loriot besiegt.

Er verbarg sein Gesicht in den Händen und weinte.

Sein Sohn verließ ihn.

Was nützte ihm nun noch seine Rache?

Er weinte lange.

„Wohlan!“ rief er endlich, „wenn ich auch keinen Sohn mehr habe, so

bin ich doch reich, und werde das Vergnügen haben, Jenen, der mir mein

Erbtheil gestohlen hat, im tiefsten Elend und in Verzweiflung zu sehen. Die

Rache ist eine schöne Leidenschaft, wenn das Herz gefühllos ist gegen Alles

Anderes.“

Josef Loriot belog sich aber selbst in dem er so sprach.

Er dachte weniger an seine Rache als an seinen Sohn.

Und Gaston hatte ihn verlassen!

geschmackvolle Ausführung ihrem Erbauer, Herrn Baurath Leibbrand, alle Ehre.

Neuenbürg, 20. Mai. Schultheiß Becker in Ottenhausen wurde gestern Mittag in unmittelbarer Nähe des Rathhauses baselbst von einem herabgekommenen Bürger des Orts über den Steg des dort vorbeistießenden Bächleins unversehens hinuntergeworfen, wodurch er, der Steg war etwa 1 1/2 m tief, lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Das Amtsgericht und Gerichtsarzt sind sofort eingeschritten, und wurde der Thäter in Haft genommen. Die That hat keinen Parteigrund, sie erfolgte im Wortwechsel über eine Seitens des Schultheßen auf Ansuchen der Ehefrau des betr. Individuums angeordnete vorbeugende Maßregel.

— Stuttgart, 21. Mai. Gestern Nachmittags etwa vor 1 1/2 Uhr ereignete sich auf dem Bouvlaye der Gewerbehalle ein Unglücksfall, indem ein 18 Meter hohes Gerüst, an dessen Errichtung gerade gearbeitet wurde, zusammenbrach und von demselben 2 lebige Zimmerleute herabstürzten, von denen der eine bereits gestorben ist, der andere hoffnungslos darnieder liegt. Die Polizei und Gerichtsbehörden erschienen sofort mit Sachverständigen auf dem Plage zur Aufnahme des Thatsbestandes und zur Untersuchung, ob in technischer Beziehung nichts verabsäumt worden ist. Soviel verlautet, soll bis jetzt Niemand eine Schuld an dem Unglück beigemessen werden können; es ist der Auspruch der Sachverständigen abzuwarten.

— Stuttgart, 22. Mai. Vorgerätern Nachts zwischen 12 und 1 Uhr wurde in die Registratur des geheimen Kabinetts Sr. Majestät des Königs eingebrochen. Die Diebe bohrten zuerst die in die Kanzlei führende Thüre an Händen jedoch dann von dem Versuche, hier einzudringen, ab und trugen durch ein kleines Fenster, welches nach der Treppe zu geht, in das Dienerszimmer, von wo aus sie durch die unvergeschlossene Zwischenthür in die Kanzlei gelangten. Hier öffneten sie nun die Schränke und Laden, fanden jedoch nur für sie werthlose Papiere. Bei Anbohrung einer verschlossenen Pultlade, in welcher sich eine kleine Kasse befand, sind sie — wahrscheinlich durch die Patrouille — unterbrochen worden, so daß sie den Versuch aufgaben und durch die Thüre entflohen, ohne irgend etwas entwendet zu haben. Die Thäter müssen mit der Dertlichkeit jedenfalls vertraut gewesen sein. Eine Spur von ihnen war bis jetzt trotz der emsigen Recherchen von Seite der Polizei noch nicht zu entdecken.

— Kärntner, 19. Mai. Als heute der Bauunternehmer Schaal sich von seinem Berufsgeschäfte zum Mittagessen begeben wollte, überfiel ihn der von Redarthausingen hieher gezogene Speisewirth Jakob Wanzelburger und verfeigte ihm mehrere Stiche in Kopf und Nacken, wobei die Messerspitze in der Stirnhaare stecken blieb. Der Angreifer verfolgte den Schaal noch bis in dessen Haus, bis er von Nachbarn verjagt und von der Polizei verhaftet wurde. Der Verletzte liegt in demitleidenswürthigen Zustande darnieder.

— Ein großer Unglücksfall hat sich am 18. d. M. bei Konstanx auf dem Bodensee zugetragen. 18 Touristen, junge Leute, die ihrem Pfingstausflug dorthin gerichtet, unternahmen Mittags 1/2 12 Uhr mit einem Reiskiff eine Wasserpartie. Der See schlug in Folge eines starken Nordwindes ziemlich hohe Wellen. Die Gondelfahrer kamen bis in die Höhe der Billa des Grafen Douglas, als sich das Schiff vollständig füllte. Ihre Lage wurde sehr gefährlich. Um Hilfe zu bringen entschlossen sich 2 Insassen, an das Land zu schwimmen, was sie auch ausführten. Inzwischen hatte Gondelfahrer Niez vom Konstanzer Hafen aus die kritische Lage der Ausflügler bemerkt und fuhr mit seinem Gehüfen nach der Unglücksstelle ab. Nach einer anstrengenden Fahrt gelangte er noch rechtzeitig an Ort und Stelle, um 5 zu retten, ein Sechster, der ebenfalls dem Lande zuschwimmen wollte, wurde von dem gleichfalls zu Hilfe eilenden Grafen Jeysslin in sein Fahrzeug aufgenommen. Während der Zeit des Panzens und Hoffens hatten die im Schiffe Zurückgebliebenen auf ihre zwei dem Lande zuschwimmenden Kameraden nicht weiter

So oft Loriot ein Geräusch auf der Treppe hörte, glaubte er, sein Sohn komme zurück.

Aber Gaston kam nicht.

Eine Stunde nach der andern verging, und der Alte schritt immer noch weinend im Zimmer auf und ab.

Endlich kam Jemand.

Es war Emil, Gaston's Freund.

„Wo ist mein Sohn?“ fragte ihn Loriot.

„Ich weiß es nicht,“ antwortete Emil.

„Hast Du ihn nicht gesehen?“

„Ich habe ihn soeben verlassen.“

„Du weißt also, wo er ist?“

„Ja, aber das ist ebenso, als wenn ich es nicht wüßte.“

„Was willst Du damit sagen?“

„In einer Stunde wird er Paris verlassen haben.“

„Ohne mich wiederzusehen?“

„Ja,“ sagte Emil traurig.

„Aber wohin geht er?“

„Nach Amerika,“ erwiderte der junge Mann. „Er will versuchen, dort

Vermögen zu erwerben, um das Unheil, das Sie angerichtet haben, wieder

gut zu machen.“

„D!“ rief der Juwelier. „Er wird nicht abreisen! Ich will es nicht!“

„Es gibt nur ein Mittel, ihn zurück zu halten.“

„Welches?“

„Jedem Sie das thun, was ich Ihnen in seinem Namen sagen soll.“

„Was will er?“ fragte der Alte mit ängstlichem Blick.

„Er verlangt eine Million.“

Josef Loriot wich entsetzt zurück.

„Er verlangt die Million, die Sie besitzen,“ sagte Emil in kaltem Tone,

„die Million, ohne welche das Haus Balbonette de Balbonne bankrott ist.“

„Ah!“ rief der Alte. „Er will, daß ich auf meine Rache verzichte! Er

will, daß ich mein eigenes Werk zerstöre! . . . Nein! Nein! Er soll abreisen! Er soll abreisen!“

. . . Er soll abreisen!“ (Fortf. folgt.)



rand, alle  
fen wurde  
von einem  
stehenden  
war etwa  
t und Ge-  
genommen.  
über eine  
individuum  
1 1/2 Uhr  
indem  
wurde,  
zten, von  
ieder liegt.  
digen auf  
ng, ob in  
ter, soll bis  
nen; es ist  
and 1 Uhr  
des Königs  
ende Thüre  
und liegen  
as Diener-  
die Kangel  
jedoch nur  
uttlade, in  
ch die at-  
und durch  
Die Thäter  
Spur von  
Polizei noch  
Schaal sich  
fiel ihn der  
burger und  
effeispige in  
ei noch bis  
i verhaftet  
leder.  
han; auf  
Pflanzhaus-  
em Kleischiß  
inbes ziem-  
Willa des  
ge wurde  
en, an das  
Sondator  
er bemerkt  
mer aufren-  
5 zu retten,  
de von dem  
genommen.  
pffe Zurück-  
nicht weiter  
r, sein Sohn  
immer noch

geachtet, dieselben bereits in Sicherheit wählend. Als sie nun nach ihrer glücklichen Rettung Umschau hielten, waren dieselben verschwunden. Zwei Ruder, die die Schwimmer angeblich mitgenommen hatten, trieben auf dem Wasser herum, sonst war nichts zu erblicken, was auf ihre Spur führen konnte. Am Lande angekommen, wurde überall Umfrage gehalten, aber nirgends konnte eine Auskunft gegeben werden. Es ist deshalb als sicher anzunehmen, daß die beiden Schwimmer ertrunken sind. Es sind zwei Brüder, Söhne des Geh. R. Rednik in Berlin; der ältere, 22 Jahre alt, Hans, studierte in Heidelberg, der jüngere Sohn, 21 Jahre alt, war Sekondlieutenant in Mainz.

München, 19. Mai. Heute Vormittag schneite es hier so stark, daß der Schnee zeitweise auf den Dächern liegen blieb.

München, 20. Mai. Am Abend des zweiten Pfingsttages verunglückten bei dem von Erlangen nach Nürnberg abgehenden Extrazug 3 Passagiere dadurch, daß sie sich bei dem sehr überfüllten Zuge oben auf den Wagen stellten, in ihrem angebeirerten Zustande die vor der Station Fürth befindliche Ueberbrückung nicht zeitig genug bemerkten und sich an derselben die Köpfe zerstückelten. Zwei der Unvorsichtigen blieben sofort todt, der dritte wurde gefährlich verletzt.

München, 21. Mai. In einem Dorfe bei Schillingfürst (Mittelfranken) wartete ein Bauer mit einem ihm bekannten Gaste um 50 M., daß er innerhalb 3 Stunden 32 Liter Bier trinke. Nach Umfluß von 2 1/2 Stunden war das Faß bis auf die Nagelprobe geleert und sonach die Wette von der outigen Seele gewonnen.

In Oberammergau haben zu Pfingsten die berühmten Passionsspiele wieder angefangen. Die Bauern spielen mit einer Kunst, Andacht und Inbrunst wie kein Hoftheater, und jeder Zuschauer wird tief ergriffen. 15000 Gäste aus aller Welt waren zur ersten Aufführung gekommen, das offene Theater faßt aber nur 5000. Die Vorstellung wurde zweimal durch Blitz und Donner und Regengüsse unterbrochen.

Die Bierstreiter in Rosenheim, ca. 400, versammelten sich am Sonntag Nachmittag zur Beratung und Beschlußfassung über die Maßregeln, durch welche die Bräuer genöthigt werden sollen, ihr Bier für 24 Ratt 26 S zu verabfolgen. In längerer Rede wurde betont, daß sich bereits 100 Biertrinker am Streike betheiligen, und wurde schließlich zu weiterer Betheiligung aufgerufen.

Amberg, 20. Mai. Vor dem Ziegelthore produirte sich zur Pfingstzeit ein Zulufter. Die Polizei wollte nicht an die Nothwendigkeit des Zulufters glauben und nahm eine grünlüche Rohrenwäsche vor, bei der sich der Zulufter als ein heftigstlich verfolgter Bagabund aus Redwitz entpuppte.

Straßburg, 20. Mai. Vorgestern starb der 24jährige Sohn des hiesigen Koffetiers Gries an den Folgen eines Sturzes vom Pferde. Der Verunglückte hatte s. B. für Frankreich optirt und war kürzlich als Unterlieutenant im 106. französischen Infanterieregiment auf Urlaub zu seinen Eltern gekommen. Bei einem Ritt am Pfingstmontag wurde er abgeworfen und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er andern Tags starb. Heute Vormittag fand nun die Beerdigung des jungen Mannes mit militärischer Begleitung statt.

Berlin, 19. Mai. Eine eigenartige Explosion hat hier am Montag Nachmittag stattgefunden. Ein Handelsmann ging mit 6 Dugend mit Leuchtgas gefüllten Ballons, wie sie die Kinder in den Straßen zum Spielen haben, auf dem Bürgersteig, als sich plötzlich zwei Herren, von denen der eine eine Cigarette rauchte, zu ihm gesellten, um einen Ballon zu kaufen. Durch den Wind wurden die Ballons gegen die Cigarette geworfen, wodurch sämtliche Ballons mit einem lauten Knall und einer solchen Heftigkeit explodirten, daß der eine der Käufer, sowie der Handelsmann sofort zu Boden geschleudert wurden. Beide erlitten bedeutende Brandwunden im Gesicht, so daß sie sofort ärztliche Behandlung suchen mußten.

Berlin, 20. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute mit dem Frühzug um 7 Uhr auf der Wildpartikation bei Potsdam eingetroffen. Der Kronprinz hatte sich nach Düsseldorf begeben, um mit seiner nach achtmonatlicher Abwesenheit aus Italien über Paris zurückgekehrten Gemahlin fort zusammenzutreffen.

Dresden, 20. Mai. Der sächsische Ingenieur Reumeister, welcher wegen einer allerdings übertriebenen Gesichtsschönlichkeit mit dem bekannten des Attentats verdächtigen Ludwig Hartmann in Moskau verhaftet worden war und unter unerhörten Quälereien durch die russische Polizei monatelang schmachten mußte, ist in Dresden eingetroffen. Die Strecke von Moskau bis Warschau hat er in 44tägigem Marsche bei einer Nahrung, die aus trockenem Brod, Wasser, Kraut und abertretenden Fischen bestand, zu Fuß zurücklegen müssen. In Warschau war er 1 1/2 Monate lang mit gemeinen Verbrechern, die zur Deportation nach Sibirien verurtheilt waren, zusammen bei Wasser

und Brod. Endlich gelang es ihm, ein heimliches Briefchen an den Generalgouverneur von Polen, v. Rogebue, dessen Bruder er als Ingenieur bekannt geworden war, zu beschaffen, und dies verschaffte ihm die Freiheit. In bebauernswerthem Zustande wurde er über die Grenze nach Thorn gebracht, wo er 1 1/2 Monate fast hoffnungslos im Krankenhaus darniederlag. Die Entrüstung darüber, daß einem völlig unschuldigen Manne eine derartige, allen Gesetzen der Menschlichkeit hohnsprechende Behandlung zu Theil werden konnte, ist hier groß; man schreibt einen großen Theil der Schuld dem in Rußland herrschenden Haß gegen alles, was Deutsch heißt, zu.

**Handel und Verkehr.**

Calw, 22. Mai. Ueber die Frostnacht vom 19. - 20. Mai, die auch hier an Kartoffeln und Girtengewächsen empfindlichen Schaden angerichtet hat, liest man jetzt die Berichte aus verschiedenen Landesgegenden. In Heilbronn ist der Weinstock nur in den niederen Lagen beschädigt, schlimmer scheinen aber die Weinberge bei Ehlingen und Untertürkheim weggekommen zu sein. Ueber Schaden an Kartoffeln, Bohnen, Reben, Obstbäumen, zum Theil auch an Hopfen, wird berichtet aus Göppingen, dem mittleren Nematthal, Tübingen, dem Vorbachtal, Weikersheim, Langenburg, Ravensburg und Tettnang, und von verschiedenen Seiten wird konstatiert, daß der jüngste Frost bedeutend mehr, zumal an Obstbäumen und Reben Schaden gethan, als der Nachtfrost vom 10. d. M. Leider müssen wir auch von dem starken Auftreten des Raivurms berichten, dem die kühre, die rasche Entwicklung der Apfelblüte hemmende Witterung Zeit zur vollständigen Ausbildung gab. In milderen Gegenden z. B. bei Ehlingen, war die Apfelblüte schon Anfangs Mai in herrlicher Pracht entfaltet und wird deshalb immerhin in manchen Gegenden ein reicher Obstsegen zu erwarten sein, — wenn nichts mehr darüber geht.

Stuttgart, 13. Mai. Ueber den Stand der Reben in unserem Loale kann man sich von Tag zu Tag ein deutlicheres Bild machen. Die Wahrnehmungen sind der entgegengekehrtesten Art. Während auf der einen Seite die Rebstöcke bis auf das Mark hinein erfroren sind, und die Weinberge umgearbeitet werden müssen, wenn man sie überhaupt als Weinberge erhalten will, ist auf der anderen Seite alle Aussicht auf einen guten Herbst.

Stuttgart, 14. Mai. Der Gemeinderath hat beschlossen, Einleitung dahin zu treffen, daß bis zur Vollendung der Gewerbehalle, also im laufenden oder nächsten Jahre, die Tuchmesse in der Tarnhalle an der Forststraße und der Wolmarkt in dem Stadtmagazin an der Seidenstraße gehalten werden kann. Bezüglich des Wolmarktes wird die Erlaubniß der k. Kreisregierung zur Abhaltung desselben in seiner seitherigen Einschränkung für dieses und das nächste Jahr erbeten, für die Zeit von 1882 an aber wird um eine dauernde Konzession später nachgesucht werden.

Stuttgart, 15. Mai. Die Eichhorstfabrik Erolzhelm, ein von den ersten Finanzgrößen Württembergs unterstütztes Aktienunternehmen, hat in letzter Zeit die ehemalige Gypsmahle in Leonberg angekauft, um daselbst eine Zweiganstalt zu errichten. Die nöthigen Bauarbeiten sind schon in Angriff genommen. Das von dem Etablisement acceptirte neue System der Geldeinlage (unter zehn Päckchen befindet sich immer eines, in dem ein Fünfpennigstück schon eingewickelt enthalten ist) hat unter dem Publikum ganz besonders Anklang gefunden und das Absatzgebiet der Fabrik ist so rasch erweitert, daß eine Vergrößerung der Fabrikanlagen event. der Ankauf einer neuen Fabrik nicht zu umgehen war.

**Württembergische Landes-Gewerbe-Ausstellung von 1881.**

Ueber Erwarten schnell und zahlreich sind die Anmeldungen zur nächstjährigen Landes-Gewerbe-Ausstellung eingelaufen, so daß heute schon die angemeldeten Gegenstände vollständig genügen würden, nicht nur die in der großen Gewerbehalle verfügbaren Räume, sondern auch einen ansehnlichen Theil der Annerbauten auszufüllen. Dieses Resultat ist um so beachtenswerther als eine ganze Reihe der bedeutendsten Firmen, worunter auch die königl. Hütten und Salinenwerke, welche ihre Betheiligung zugesagt, aber ihres Raumbedarfes noch nicht festgestellt haben, in obiger Berechnung nicht inbegriffen ist. Gleich erfreulich und bedeutend sind die Anmeldungen in qualitativer Beziehung und dürfen wir daher mit vollem Rechte einem glänzenden Gelingen des Unternehmens entgegensehen; zu befürchten bleibt allerdings, daß der von der Ausstellungskommission zum Ueberbauen vorgesehene Raum nur zu bald vergriffen sein wird, wenn in der allernächsten Zeit mit der definitiven Zuweisung der Plätze für die verschiedenen Ausstellergruppen begonnen werden muß.

Für alle diejenigen, die mit ihren Anmeldungen noch im Rückstande sind, bedarf es daher wohl keiner wiederholten Empfehlung, ihre wenigstens mit dem ungefähren Raumbedarf ausgefüllten Anmeldebogen ohne weiteren Zeitverlust an das Ausstellungsbureau einzusenden.

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
**Öffentliche Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Johannes Hespeler, Handelsmanns in Unterreichenbach ist der Konkurs eröffnet. Die Eröffnung ist am 18. Mai 1880, Vormittags 10 Uhr, erfolgt und Herr immatr. Notar Haffner in Calw zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 17. Juni 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, so

wie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Betheiligten auf

Freitag, den 11. Juni 1880, Nachmittags 3 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 25. Juni 1880, Nachmittags 3 Uhr, in das Gerichtszimmer — oberer Rathhausaal — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juni 1880 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Calw. Zur Beglaubigung dieses Auszugs: Gerichtsschreiber Wandel.

**Öffentliche Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Friedrich Dörling, Wirths und Händlers in

Ottensbronn, ist der Konkurs eröffnet. Die Eröffnung ist am 18. Mai 1880, Vormittags 11 Uhr, erfolgt und Herr immatr. Notar Haffner in Calw zum Konkurs-Verwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 17. Juni 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Betheiligten auf

Freitag, den 11. Juni 1880, Nachmittags 3 1/2 Uhr,





und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf.

Freitag, den 25. Juni 1880, Nachmittags 4 Uhr, in das Gerichtszimmer — oberer Rathhausaal — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juni 1880, Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Calw. Zur Beglaubigung dieses Auszugs: Gerichtsschreiber Wandel.

**Öffentliche Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Ulrich Stolz, Bierbrauers in Hirsau, ist der Konkurs eröffnet. Die Eröffnung ist am 22. Mai 1880, Vormittags 10 Uhr, erfolgt und Herr immatr. Notar Saffner in Calw zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. Juni 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Beteiligten auf

Freitag, den 18. Juni 1880, Nachmittags 4 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 2. Juli 1880, Nachmittags 3 Uhr, in das Gerichtszimmer — oberer Rathhausaal — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Juni 1880, Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Calw. Zur Beglaubigung dieses Auszugs: Gerichtsschreiber Wandel.

Sonnenhardt.

Die Gemeinde sucht für dieses Jahr einen

**Scheer- und Mausfänger,**

welcher aus der Gemeindefasse dem Stück nach bezahlt wird; tüchtige Scheerfänger werden eingeladen, ihre Ansprüche alsbald bei dem Schultheissenamt persönlich anzumelden.

Am 22. Mai 1880, Gemeinderath.

Hornberg, Oberamts Calw.

**Kinderverkauf.**

Die hiesige Gemeinde ist gefonnen, aus ihrem Gemeindevald am

Montag, den 31. Mai, Mittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus, die Kinde von circa 500 Stück Rothhannen, dem

Stück nach, zu verkaufen.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 21. Mai 1880.

A. A.: Schultheissenamt. A. B. Seeger.

Oberrieth, Gerichtsbezirk Calw.

**Liegenschafts-Verkauf.**

In der Konkursfache des Rathhaus Bräcker, Wirths in Spehhardt bringt der Unterzeichnete die Liegenschaft aus freier Hand

Freitag, den 18. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe, und zwar:

Gebäude:

PN. 11.

1 a 10 m ein zweistödiges Wohnhaus mit Scheuer, Schweinstall, Keller und Hofraum an der Straße zu Spehhardt.

Brandversicherungs-Anschlag 4300 M Anschlag 3000 M

Güter:

PN. 41. 91 m Gras- und Baumgarten beim Hause. 100 M

PN. 38/2. 78 a 80 m Acker in Rollersfeld. 600 M

PN. 28/3. 25 a 57 m Acker alda. 160 M

PN. 48 und 49. 17 a 4 m Acker in den Anplagen. 100 M

PN. 21. 84 a 43 m Nadelwald in der Reute 350 M

Markung Alzenberg.

PN. 162/1. 24 a 10 m Nadelwald in Baiers halben 150 M

Markung Altburg.

PN. 277. 33 a 75 m Wiese im Stauß. 650 M

PN. 287/2. 1 h 21 a 24 m Nadelwald alda. 850 M

Auswärtige Kaufsliebhaber und Bürgen haben sich mit Vermögenszeugnissen neueren Datums zu versehen.

Calw, den 18. Mai 1880.

Konkursverwalter.

\* Amtsnotar

Müller.

Stammheim.

**Afford über Regulirung der Nebenwege an der Herrenberg-Galwerstraße.**

Bei Rilo XXXI bis XXXII in der Markung Stammheim sind die Nebenwege zu reguliren und ist hiesfür überschlägl. berechnet:

für Grabarbeit 173 M 34 J  
" Rosenfuß 60 M — —  
" Chauffirungsarbeit 92 M 41 J  
zusammen 525 M 75 J

Die betr. Arbeiten werden am nächsten

Freitag, den 28. I. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Stammheim veraccordirt, wozu Affordliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß solche, welche der Inspektion nicht bereits als tüchtig bekannt sind, sich mit gemeinberühmlichen Fähigkeitszeug-

nissen zu versehen haben.

Hirsau, den 24. Mai 1880. R. Straßenbau Inspektion.

Privat-Anzeigen.

**Warnung.**

Da auf unsern Wiesen im Schloßberg die Enten vielen Schaden verursachen, sehen wir uns zu der Bekannmachung genöthigt, daß wir die Besitzer derselben von jetzt an zur Strafe ziehen werden, wenn wir die Thiere auf unsern Wiesen betreten.

Die Besitzer der Schloßwiesen: Ehr. Hammer, Ldw. am Wirth, Schöning's Ww. zum Hirsch, Baier, Schultheiß in Oberrieth.

**Für Schuhmacher!**

Eine Nähmaschine neuer Konstruktion hat billig zu verkaufen. Ehr. Sturm, Rothgerber.

**Vorhangstoffe.**

Durch Gelegenheitskauf, bin ich im Besitze einer Partie Gardinen, die ich um schnell damit zu räumen weit unter dem Preise, zu geneigter Abnahme empfehle.

Trauaot Schweizer.

**Lederempfehlung.**

Neben Sohl-, Oberleder nebst Ausschnitt empfehle besonders

französisch Kalbleder und billige

Javahäutchen

sowie alle Gattungen

Herren-, Damen- und Kinderhäute.

G. Raschold.

Calw.

**Sensen, Sichel, Strohmesser, Mailänder und Bregenzer Wetzsteine,**

sämmtlich in schöner Auswahl, empfiehlt Friedr. Müller am Markt.

**Ein ordentliches, fleißiges Mädchen**

die in den Feldgeschäften bewandert ist, wird zu sofortigem Eintritt gesucht von

Tobias Angerhofer in Althengstett.

Calw. Frucht-Preise am 22. Mai 1880

Getreidegattungen.	Vorrat.	Neue Anfuhr.	Gesammtvertrug.	Ortlager.	Zu Ref. gebil.	Schäpe Preis.	Bahrer Mittel-Preis.	Rieders-Preis.	Verkaufs-Summe.	Liegen i vor		
										Turd-	sanittler: eis	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	
wagen	—	—	—	—	—	13	—	12 88	12 80	579 60	—	88
Kernen	—	45	45	45	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	54	54	34	20	8	80	8 74	8 60	297 45	—	15
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Daber	—	40	40	40	—	7	80	7 71	7 60	308 50	—	17
Hoggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	139	139	119	20	—	—	—	—	1185 55	—	—

Stadtschultheissenamt.

Kredenzen, Druck und Verlag von E. Delpläger in Calw.

**Rechte italienische Macaroni,**

von Palermo bezogen, empfiehlt Aug. Schnauffer bei der untern Brücke.

**Einem Altvaterjessel**

mit Leder überzogen hat aus Auftrag zu verkaufen. Friedr. Müller, Schreiner.

**Hirsau. Mohnöl (Salatöl)**

feinfles, sowie abgelagertes, empfiehlt billigt W. Krafft, Delmühle.

**Leinöl**

abgelagertes, empfiehlt billigt W. Krafft, Delmühle.



**Gesunden**

Regenschirm zwischen Calw und Teinach. Der Eigentümer kann denselben abholen im Hirsch in Teinach.

Ein gestittetes, fleißiges

**Mädchen,**

welches pürrlich Hausarbeit zu verrichten verneht und mit Beihülfe der Hausfrau auch etwas im Kochen leistet, wird sofort gesucht.

Näheres zu erfragen bei Frau Raschold, Wirthin.

**Gesunder amerik. Mais**

(Welschkorn) für Brenn- und Futterzwecke, sowie Hanssamen in jedem Quantum bei

Gebrüder Hirschler in Mannheim.

Theodor Horn, Nürnberg.

Wunderburgstraße 5 bejelligt auch brieflich mit einem leicht zu nehmenden Mittel, das auch veruchweise angewandt werden kann, jeden

**Bandwurm.**

Unter Tausende geheilt.

H. Staudesamt Calw.

Vom 17. bis 23. Mai 1880.

Geborene.

13. Mai. Josephine, Tochter des Joseph Neumaier, Zimmermanns hier.

14. " Luise, Tochter des Johann Georg Behler Bauers hier.

21. " Emilie Vertha, Tochter des Johann Georg Neuter Tagelöhners hier.

Getraute.

20. " Michael Oberhard, Bijouteriefabrikant von Göttingen, Amts Hoforg beim Kreis Gerichte in Baden und Friedr. Luise Sophie Schall von Retterjimmern O. A. Weigheim.

Gestorbene.

17. " Emma Martha, Tochter des Johann Andreatta Steinbrechers hier, 1 Jahr alt.